

Hassel verändert sich

Hähnchen- und Schweinestall sollen entstehen

VON STEPHAN VOIGT

Hemsbünde/Hassel. Einige Hasseler Bürger kamen zur Sitzung des Hemsbündler Planungsausschusses. Grund dafür war vor allem, dass die Errichtung eines Stalls für 39.900 Masthähnchen in dem kleinen Ort auf der Tagesordnung stand.

Die Ausschussvorsitzende Barbara Frömming erweiterte die Tagesordnung um einen Antrag des ehemaligen Bürgermeisters Ludger Brinker, der seinen Schweinestall massiv erweitern und dafür eine Verlängerung der Baugenehmigung haben möchte. „Wir sollten den Hähnchen- und den Schweinestall gemeinsam beraten, weil beide in der gleichen Straße liegen und wir die Gesamtsituation im Auge haben sollen“, so die Sozialdemokratin.

Dagegen regte sich kein Widerstand, Jens Prigge (CDU) machte aber klar, dass es in Sachen Maststall darum gehe, das gemeindliche Einvernehmen herzustellen: „Wir haben nicht darüber zu entscheiden, wie wir zu derartigen Ställen

stehen und was wir von der aktuellen Situation der Landwirtschaft halten.“

Der Antragssteller, Hans-Günther Stein, erklärte, dass in dem geplanten Stall in sieben Durchgängen jährlich Hähnchen gemästet werden sollen. „Die Tiere werden jedes Mal mit einem 40-Tonnen-Lkw angeliefert“, sagte Stein, musste auf Nachfrage aber zugeben, dass für den Abtransport mehr Lkw benötigt werden, weil die Tiere gewachsen sind.

Der nicht anwesende Ludger Brinker will, erklärte Frömming, seinen Stall, in dem er bereits rund 800 Schweine halten darf, massiv erweitern. Weitere 1.600 Tiere plant der CDU-Ratsherr am Hohen Feldweg in Hassel unterzubringen. „Die Baugenehmigung hat er schon seit drei Jahren, da aber die Erweiterung noch nicht in Angriff genommen wurde, muss die Genehmigung verlängert werden“, sagte Frömming.

Sie gab zu bedenken, dass derzeit bereits viele und große landwirtschaftliche Fahrzeuge den Hohen Feldweg befahren und die Straße für weitere Betriebe nicht ausrei-

chend ausgebaut sei. Es gebe dort keine Haltebuchten, die bei Begegnungsverkehr genutzt werden können und die Randstreifen seien nicht befestigt.

Während Wilhelm Meyer vorrechnete, dass für den Abtransport der Masthähnchen lediglich drei Lkw nötig seien und für seine Bemerkung, da fahre der Müllwagen öfter in der Straße, empörte Zwischenrufe von Anwohnern ertete, versuchte Frömming zumindest auf Zeit zu spielen.

Den Bau des Stalls kann die Gemeinde nicht verhindern, sie kann lediglich über die Erschließung des Areals Einfluss nehmen. Frömming schlug aber vor, beim Landkreis zu beantragen, eine komplette Neubewertung der Lage in Hassel vorzunehmen und zu klären, ob bei den geplanten Bauvorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung nötig ist. „Hassel verändert sich total. Wir müssen auch die Bürger im Auge haben“, so die SPD-Ratsfrau.

Ihr Antrag wurde aber mit zwei zu einer Stimme abgelehnt. Die Anträge Brinkers und Steins werden nun im Gemeinderat diskutiert.